Neue Westfälische 12.09.2019

Zwischen den Schülern der 13. Klasse freuen sich Marie-Ann Kückman (v. l.), Matthias Groß und Burghard Lehmann über die Zusammenarbeit zwischen Stiftzung, Berufskolleg und Universität. | © Moritz Jülich

Paderborn

Berufskolleg Schloß Neuhaus erhält 30.000 Euro für Digitalisierung

Im Rahmen des Förderprogramms "Schule in der digitalen Welt" wandert Geld und Unterstützung an die Schule. Wie der Unterricht digitalisiert wird

Moritz Jülich
12.09.2019 | Stand 12.09.2019, 08:33 Uhr

Paderborn-Schloß Neuhaus. Medienkonzepte weiterentwickeln, erproben und notwendige Kompetenzen vermitteln - das ist Ziel des Förderprogramms "Schule in der digitalen Welt". Im Rahmen des deutschlandweiten Projekts des Stiftungsverbands und der Heinz-Nixdorf-Stiftung sollen Schulen digitalisiert werden. Durch die Gütersloher Osthushenrich-Stiftung, die Bildungsprojekte in OWL mit jährlich über einer Millionen Euro fördert, fließen insgesamt 30.000 Euro an das Berufskolleg Schloß Neuhaus.

Dabei sei laut Burghard Lehmann, Leiter der Stiftung, eine Hälfte für digitale Projekte an der Schule vorgesehen, die andere Hälfte fließe in eine externe Beratung der "Pacemaker-Initiative", die Lehrer und Schüler weiterbildet. Entscheidend für die Vergabe der Gelder war auch eine enge Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn.

"Ein Problem ist, dass nicht alle Kollegen bereit für eine umfassende Digitalisierung sind", so Schulleiter Matthias Groß. Auch spüre man den Druck der Ausbildungsbetriebe, die von abgehenden Schülern eine umfassende digitale Bildung erwarten. Viele seien zwar in eine digitale Welt hineingewachsen, doch manche Kompetenzen können meist erst in der Schule erlernt werden, so Groß. Als Beispiel nennt er den in den Lehrplan eingearbeiteten Umgang mit Office-Programmen oder Clouds zur digitalen Zusammenarbeit.

So profitieren Schüler und Lehrer von den Digitalisierungsmaßnahmen

Letztendlich überzeugt hat die Osthushenrich-Stiftung die enge Kooperation des Berufskollegs mit der Universität Paderborn. "Die Schulen dürfen die Digitalisierung nicht isoliert angehen", so Lehmann. Für die Uni sei laut der wissenschaftlichen Mitarbeiterin der Wirtschaftspädagogik am Lehrstuhl von Prof. Dr. Hugo Kremer, Marie-Ann Kückmann, wichtig, dass zukünftige Lehrer, die

regelmäßig im Praxissemester oder Referendariat ans Berufskolleg kommen, bereits in der Universität digitale Kompetenzen erlernen. Die berufliche Realität soll schon in der Ausbildung aufgezeigt werden.

Julian Michels von der "Pacemaker-Initiative" weiß aus Erfahrungen anderer Projekte, dass eine große Dankbarkeit beim Lehrpersonal über Hilfe bei digitalen Unterrichtsmethoden vorherrscht. "Lehrer, die sich nicht mit digitalen Medien auskennen, können uns auch grundlegende Fragen stellen, die sie im Alltag nicht stellen würden", so Michels. Das Ziel sei nicht, dass alle Lehrkräfte auf digitalen Unterricht setzen, sondern dass jeder den Mehrwert sieht und gezielt einfließen lässt. Das soll auch durch "Schüler-Experten" erreicht werden, die sich mit Medien auskennen und dem jeweiligen Lehrer auf Augenhöhe zur Seite stehen.

So wie in der 13. Klasse im Mathematik- und Informatik-Leistungskurs soll es in Zukunft bei allen Schülern des Berufskollegs aussehen. Sie arbeiten bereits mit Internetrecherchen, Lernvideos und einer Office-Cloud. Auch wird regelmäßig mit dem eigenen Laptop im Unterricht gearbeitet, auch Vokabeln können digital gelernt und der Stundenplan auf dem Handy eingesehen werden. Im Matheunterricht muss kein teurer Taschenrechner angeschafft werden, alles wird mit Programmen auf dem Computer realisiert. Auch gemeinsame Projekte werden digital bearbeitet. Nur mehr Schulbücher als E-Books wünschen sich die Schüler, das Mathebuch gibt es bereits online. Das Problem: "Das Fehlen digitaler Endgeräte darf kein Ausschlusskriterium sein", meint Groß. Bis Laptops den Schülern bezahlt werden, sei noch einiges an Überzeugungsarbeit bei der Schulbehörde nötig.